

Em 432

Bey
 Der Gruft
 Der Hoch-Edelgebohrnen Frauen,
 E R N S T
 Philippinen Elisabethen
 Binckin,
 gebohrnen Spenerin,

Welche den 26. Septembr. 1752.

Mitteltst eines sanfften und seeligen Todes aufgelöset,

Und den 29. darauf zu ihrer Ruhe gebracht wurde,

Wollte

Seine brüderliche Ergebenheit und Treue in folgenden Zeilen darlegen,

Deren

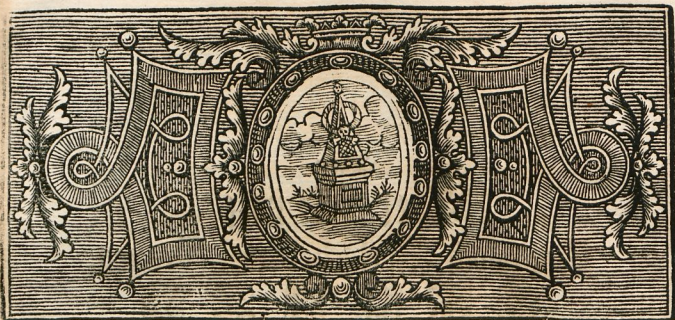
Betrübt hinterlassener einziger Bruder,

Philipp Gottfried Spener,

Hoch-Fürstl. Hessen-Casselischer und Hanauischer Regierungsrath.

M E I N G E N

Druckts Johann Günther Schedemantel, Fürstl. Sächs. Hof-Buchdr.



Schwerthe Freunde! weint nicht mehr
Bey meiner liebsten Schwester Grabe!
So schreib ich da ich Selbst bisher
Genug darum geweinet habe,
Und sehe daß doch alle Klag,
Zu nichts als Schwermuth dienen mag;

Des Hergens erste Sinnlichkeit,
Läßt sich zwar nicht gleich unterdrücken,
Dazu gehört ein harter Streit,
Bis man sich lernt in alles schicken;
Der erste Sturm in Leyd und Lust,
Bewegt zu sehr die schwache Brust.
Doch wann dennoch Vernunft und Zeit;
Zur nöthigen Gedult uns weiset,
Weil doch die wahre Traurigkeit,
Nur eine Hergens Folter heisset,
Uns schadet und zu nichts nuzt,
Nur Gottes weiße Schickung truzt.

So lencket man vielmehr den Sinn,
Und seine traurige Gedanken,
Auf Gottes heiligen Willen hin,
Und setzet seinem Kummer Schrancken,
Weil keiner weiß, wie lang sein Leib,
Selbst vor dem Grabe sicher bleib;

Und wer kan wohl beglückter seyn,
Als der schon hat den Lauff vollendet?
Da uns nur Sorg, Angst, Noth und Pein,
Die thranen volle Augen blendet,
Daß wir wie wohl Ihm sey geschæhn,
Nicht können oder wollen sehn.

Könnst meiner Schwester selger Geist,
Noch unsre Klage und Kummer kennen,
Der seinen Schöpffer freudig preist,
Solt Er uns nicht recht thörigat nennen,
Daß wir an statt Sein Glück zu ehren,
Nur unsre Trübsal selbst vermehren?

Last uns davor den schönen Pfad,
Von einer christlich wahren Tugend,
Den Sie sich angewehnet hat,
Von Ihrer aller ersten Tugend,
Befolgen und aufrichtig gehn,
So wird stets unser Muth bestehn.

Wie fleißig ward Sie als ein Kind,
Dasjenige bedacht zu lernen,
Was Jungfern man anständig find?
Wie eifrig von sich zu entfernen,
Was noch nach Eitelkeiten schmeckt,
Und nur den Schalk von außen deckt?

Wie Sie in Ihrem Ehe- Stand,
Sich klüglich stets hab aufgeführt,
Ist Meinungen zu wohl bekant,
Als daß man es noch erst berührt,
Den Wittwen- Schleyer truge Sie,
Mit vieler Sorgen- voller Müß.

Der Kinder Aufzuehung war,
Ihr allzeit höchstens angelegen,
Nun geht auch das beglückte Paar,
Auf Ihrer Eltern Tugend- Wegen,
Und wird, trifft nur mein Wünschen ein,
Nie ohne reichen Seegen seyn.

Die Seelen- Sorge gieng Ihr weit
Vor allen Irdischen zu Herken,
Deswegen Sie in Dängigkeit,
In vieler Angst, in großen Schmerken,
Gar viele Tag, gar manche Nacht,
Recht höchstberührt hat zu gebracht.

Doch zeigte Sie bey Ihrem Todt,
Den festen Grund von Ihrem Glauben,
Es konnte selbst die letzte Noth,
Ihr doch den wahren Trost nicht rauben,
Sie eilte recht mit Frendigkeit,
Zur längst verlangten Seeligkeit,

Nun solt als Bruder ich zwar nicht,
Zu Ihrem Lob so vieles melden;
Doch weil die Wahrheit vor mich spricht,
Wird man auch solche hier nicht schelten;
Ich kömmt ich nur vor Ihre Tren,
Noch zeigen das ich dankbar sey!

So ruhe sanft in Deiner Brust,
Geliebte Schwester! Bis die Seele,
Wann Jesus einst die Todten rufft!
Sich wieder mit dem Leib vermähle;
Inzwischen wird Dein Tugend- Schein,
Ein wahres Muster allzeit seyn.



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3



Ben
Der Brust
Der Hoch-Edelgeborenen Frauen,

W V N B L S

en Elisabethen
Binckin,
Spenerin,

26. Septembr. 1752.

und seeligen Todes aufgelöset,
zu ihrer Ruhe gebracht wurde,
Wollte

und Treue in folgenden Zeilen darlegen,
Deren

verlassener einziger Bruder,
Gottfried Spener,
er und Hanauischer Regierungs-Rath.

VER
Heidemantel, Fürstl. Sächs. Hof-Buchdr.

